

ZÜRICH

Wenn Vergewaltigungen erfunden sind

Von [Jvo Cukas](#). Aktualisiert am 09.03.2012

Vergewaltigung oder falsche Anschuldigung: Der Fall einer jungen Frau im Aargau wirft Fragen auf. Dennoch wird sie wohl keine juristischen Konsequenzen zu befürchten haben.



Hier soll es zu einer Vergewaltigung gekommen sein: Treppe beim Club Nordportal in Baden. Bild: PD

Gestern stellte die Staatsanwaltschaft Aargau die Strafuntersuchung gegen einen 19-jährigen Lehrling ein, der im vergangenen Dezember eine 28-Jährige vor dem

Club Nordportal in Baden vergewaltigt haben soll. «Die Angaben des angeblichen Opfers waren eher unglaublich. Sie reichten nicht aus, um eine Vergewaltigung effektiv nachzuweisen», erklärt der zuständige Staatsanwalt Christoph Rüedi. Grundsätzlich würde die Staatsanwaltschaft auch dann einen Prozess anstreben, wenn nicht sämtliche Zweifel ausgeräumt seien. «In diesem Fall schien uns die Chance einer Verurteilung aber zu gering.»

Wie geht es mit der jungen Frau nun weiter? Laut dem Aargauer Staatsanwalt Rüedi könne sie selbst Beschwerde gegen die Einstellung des Verfahrens einreichen. Damit müsste der Fall von einem Gericht beurteilt werden.

Allerdings wäre auch möglich, dass der 19-jährige Lehrling nun die Frau vor Gericht zieht – wegen falscher Anschuldigung. «Dies ist kein Kavaliersdelikt, das Strafmass kann theoretisch bis zu 20 Jahre Freiheitsstrafe bedeuten», erklärt Rüedi. Allerdings würde in den meisten Fällen ein Urteil gefällt, das im Bereich von unter einem Jahr anzusiedeln sei.

«Keine exakte Wissenschaft»

Hat die Frau den Lehrling also falsch angeschuldigt? Laut Rüedi reichen auch hier die vorliegenden Beweise nicht aus, um dies effektiv beweisen zu können. «Wir werden deswegen von Amtes wegen kein Vorverfahren eröffnen.» Die Schwierigkeit liege bei Vergewaltigungen meist darin, dass es ausser den Aussagen der beiden Beteiligten kaum zusätzliche Beweismittel gebe. «Meist steht auch fest, dass es zu Sex kam, wir müssen also feststellen, was im Kopf der beiden los war», erklärt Rüedi. Dies könne nebst den Aussagen nur anhand von Indizien nachvollzogen werden und stelle sich oft als äusserst schwierig heraus: «Es ist keine exakte Wissenschaft.»

Rüedis Erfahrung zeigt aber, dass es immer wieder zu falschen Anschuldigungen im Bereich Sexualdelikte komme. «Im Vergleich zu anderen Straftaten ist die Quote sicher erhöht.» Allerdings sei dies eine Vermutung und basiere nicht auf erhobenen Zahlen.

Zahlen zu falschen Anschuldigungen fehlen

Tatsächlich werden auch in Zürich keine Zahlen erhoben, welche aufzeigen, in wie vielen Fällen eine Anzeige wegen Vergewaltigung auf falschen Anschuldigungen beruht. «Erhoben wird zwar, wie viele falsche Anschuldigungen in Zürich polizeilich registriert werden. Spezifisch auf Sexualdelikte bezogen bestehen jedoch keine statistischen Auswertungen», erklärt Michael Wirz, Sprecher der Stadtpolizei.

Dies habe aber auch seinen Grund, wie Ulrich Weder, leitender Staatsanwalt der Staatsanwaltschaft IV, erklärt: «Das Problem lässt sich nicht seriös beziffern.» Zwar würden viele Verfahren eingestellt oder vor Gericht zu keiner Verurteilung führen. «Das heisst aber nicht, dass wirklich keine Vergewaltigung stattgefunden hat.»

Beziehungstaten problematisch

Besonders problematisch seien dabei Sexualdelikte innerhalb von Beziehungen, welche den grössten Teil der Anzeigen ausmachten. Hier stehe fast immer Aussage gegen Aussage, auch Beweismittel wie DNA brächten nichts. «Oft kommt es vor und nach der möglichen Vergewaltigung ja auch zu einvernehmlichem Sex.» Zudem müsse man nicht nur beweisen, dass die Frau sich vergewaltigt fühlte, sondern dass dies vom Partner auch bemerkt wurde. «Das ist in Beziehungen oft nicht so klar.»

Anders sehe die Situation bei Vergewaltigungen ohne Beziehungshintergrund aus, also Straftaten auf der Toilette eines Clubs oder in einer dunklen Gasse. «Hier haben wir eine sehr hohe Verurteilungsquote.»

Der vorliegende Fall aus Baden zeigt, dass es auch in diesen Fällen nicht immer einfach ist, exakte Belege für die Version eines möglichen Opfers oder mutmasslichen Täters zu finden. Ob der 19-jährige Lehrling nun die Frau vor Gericht zieht, ist noch unklar. Seine Anwältin war für ein Gespräch nicht zu erreichen. Staatsanwalt Rüedi schätzt die Chancen, dass die Frau wegen falscher Anschuldigungen verurteilt würde, jedoch als äusserst gering ein: «Auch hier reichen die Beweise nicht, um eine falsche Anschuldigung effektiv zu belegen.»(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 09.03.2012, 13:36 Uhr

<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Wenn-Vergewaltigungen-erfunden-sind/story/25619102>

Scroll down for an imperfect English translation by Google Translate.

When rape is fabricated

By Jvo Cukas. Updated on 03/09/2012

Rape or false accusation: The case of a young woman in Aargau raises questions. Nevertheless, it is unlikely to have to fear any legal consequences.



A rape is said to have occurred here: stairs at the Club Nordportal in Baden. Image: PD

Yesterday, the Aargau public prosecutor stopped the criminal investigation against a 19-year-old apprentice who allegedly raped a 28-year-old in front of the Club Nordportal in Baden last December. «The information provided by the alleged victim was rather incredible. They weren't enough to effectively prove rape, »explains the prosecutor responsible, Christoph Rüedi. In principle, the public prosecutor would

seek a trial even if all doubts were not dispelled. "In this case, however, the chance of conviction seemed too low.

How are things going with the young woman now? According to the Aargau public prosecutor Rüedi, she could lodge a complaint against the termination of the proceedings herself. The case would then have to be judged by a court.

However, it is also possible that the 19-year-old apprentice will now take the woman to court - because of false accusations. "This is not a trivial offense, the sentence can theoretically mean up to 20 years' imprisonment," explains Rüedi. In most cases, however, a judgment would be made in the region of less than a year.

"No exact science"

So did the woman falsely accuse the apprentice? According to Rüedi, the available evidence is not sufficient to be able to prove this effectively. "We will therefore not open any preliminary proceedings ex officio." The difficulty with rape usually lies in the fact that there is hardly any additional evidence other than the statements of the two participants. "Mostly it is also clear that there was sex, so we have to find out what was going on in their heads," explains Rüedi. In addition to the statements, this can only be understood on the basis of evidence and often turns out to be extremely difficult: "It is not an exact science."

There are no figures on false allegations

In fact, no figures are collected in Zurich that show how many cases a rape complaint is based on false allegations. "It is true how many false accusations are registered by the police in Zurich. However, there are no statistical evaluations specifically related to sexual offenses," explains Michael Wirz, spokesman for the city police.

But there is also a reason for this, as Ulrich Weder, senior public prosecutor at Public Prosecutor IV, explains: "The problem cannot be reliably quantified." It is true that many proceedings would be dropped or would not lead to a conviction in court. "But that doesn't mean that there really was no rape."

Relationship acts problematic

Sex crimes within relationships, which make up the majority of the reports, are particularly problematic. Here there is almost always testimony against testimony, even evidence such as DNA is useless. "There is often consensual sex before and after the possible rape." In addition, you not only have to prove that the woman felt raped, but that this was also noticed by the partner. "That is often not so clear in relationships." The situation is different with rape without a relationship background, i.e. crimes in the toilet of a club or in a dark alley. "Here we have a very high rate of convictions." The present case from Baden shows that in these cases, too, it is not always easy to find exact evidence for the version of a possible victim or alleged perpetrator. It is still unclear whether the 19-year-old

apprentice will take the woman to court. His lawyer could not be reached for an interview. Prosecutor Rüedi estimates the chances that the woman would be convicted of false accusations as extremely low: "Here, too, the evidence is insufficient to effectively substantiate a false accusation." (Tagesanzeiger.ch/Newsnet) Created: 03/09/2012, 1:36 PM